

auf einige Stunden. Seit gestern ist eine Phase von verminderter Thätigkeit eingetreten.

4. Februar. In der verflossenen Nacht hat ein neuer Lava-Ausfluss aus dem Kegel stattgefunden; — der Lauf derselben hat ebenfalls an Stärke zugenommen. Aus dem Eruptionskegel ertönt oftmaliges Getöse und die Instrumente sind mehrere Stunden hindurch unruhig, daher sie eine neue Ausströmung von Lava anzeigen, die aber im Allgemeinen von kurzer Dauer ist.

8. Februar. Die Eruption hat etwas mehr an Kraft zugenommen. Gestern Nachmittags um 2 Uhr hatte der Sismograph zwei kleine Stösse angezeigt, so auch war der Variationsapparat neuerdings empfindlich und am Kegel war ein mehrmaliges Getöse vernehmbar. Abends sah man wieder neue Laven am Abhange des Berges herabfliessen, aber in so geringer Menge, dass dieselbe auch bald erstarrte. Die zwei Lavaströme an der Basis des Kegels sind ebenfalls gering und jener gegen die Crocella zu ist fast erloschen.

9. Februar. Die Thätigkeit des Vesuvs hat sich seit gestern nicht verändert; — die zwei Lavaströme, welche hinter dem Hügel vom Jahre 1858 aus ihrer Rinne heraustreten, rücken von Zeit zu Zeit vorwärts und während sie an der Spitze erstarren, fliessen neue Laven nach, welche sich über die erstarrte fortbewegen — dies die Ursache, warum das Feuer nicht weiterrückt, sondern eher zurückzuschreiten scheint, — wenn dies nicht der Fall wäre, so würden die Laven bis ganz am Fusse des Berges angelangt sein.

Der Kegel nimmt an Thätigkeit zu -- es werden neuerdings Projectilien ausgeworfen, so auch ist dumpfes Getöse vernehmbar; der Erdboden zittert von Zeit zu Zeit und auf diese mässigen Paroxysmen folgt eine neue Lavaausströmung.

Nach dem 15. Jänner wurde kein Aschenauswurf beobachtet.

**Ferdinand Ambrož.** Ueber einige Mineralvorkommen von Swoszowice.

In einer für unser Jahrbuch bestimmten Abhandlung schildert der Herr Verfasser die verschiedenen in den Schwefelgruben in Swoszowice aufgefundenen Mineralvorkommen, welche, wenn auch nicht seltenen Species angehörig, doch durch den Umstand Interesse erregen, dass sie durchgehends als Neubildungen auf wässrigem Wege entstanden, zu betrachten sind. Es werden der Reihe nach aufgeführt: Kalkspath, Gyps, Schwerspath, Schwefel und Quarz, letzterer ein kürzlich aufgefundenes Vorkommen in Drusen im Inneren von zerfressenen Schwefelkugeln, und selbst wieder mit rindenförmigen Ueberzügen eines Mineralen, welches sich bei einer durch Herrn K. v. Hauer vorgenommenen Untersuchung als Alunit zu erkennen gab.

**Dr. J. N. Weldrich.** Versuchbau auf Kohle in St Gilgen am Wolfgangsee.

Die Kohle, die ich beiliegend übersende, stammt aus der um St. Gilgen entwickelten und bekannten petrefactenreichen Gosauformation, welche daselbst im „Blomberge“ ihre mächtigste Entwicklung findet. Der Blomberg erhebt sich unmittelbar nördlich von St. Gilgen, östlich vom Wolfgangsee, auf dessen Grund man, soweit es die Durchsichtigkeit des Seewassers zulässt, zahlreiche Petrefacten wahrnimmt, und wird westlich von der schroff aufsteigenden und viel höheren Kalkwand des Mittagsteins begrenzt.

In dem Schichtencomplexe des Blomberges ist durch eine kleine Gesellschaft, an deren Spitze der Herr Bezirksvorstand Johann Hofer stand, ein Versuchsbau auf Kohlen im vorigen Jahre angelegt worden, und zwar zunächst durch einen Stollen und dann durch einen Schachtbau. Der Stollen befindet sich fast in der Mittelhöhe des Berges; der Schichtencomplex streicht von W. nach O. bei einem Einfallen von 40 Grad nach S. oder SSO. Nach Mittheilungen des beim Stollenbau verwendeten Hutmanns (Panzner) wechselten im Liegenden der wenig mächtigen Kohlenlage zunächst Sandsteine und Mergellagen mit zahlreichen Abdrücken von Blättern und Farrenkräutern.

Im Hangenden zeigte sich eine anderthalb Fuss mächtige Lage von bituminösem Mergel (Stinkkalk nach dem Berichte) und hierauf folgte eine Lage verhärteten Mergels mit zahlreichen Muschelresten und hierauf wieder ein 4—5 Klafter mächtiges Lager von bituminösem Mergel.

Bei dem hierauf westlich in der Streichlinie vorgenommenen Schachtbau wurden bituminöse Mergel durchbrochen, in deren Mitte sich eine 3 bis 4 Zoll mächtige Lage von Pflanzenresten vorfand. Bei weiterem Vordringen stellte sich ein grosser Wasserandrang ein, wesswegen dieser Versuchsbau aufgegeben wurde.

Unmittelbar vor dem Schachteingang kann man die Wechsellagerung der hier ausbeissenden, dünnen Kohlenflötze mit hammerfesten Mergeln deutlich sehen. Zuoberst steht eine 3 Zoll mächtige Schichte eines dunklen, mit weissen Muschelfragmenten reichlich gefüllten Mergels an, weiter folgen 1 Fuss sehr dichter und fester Mergel, —  $\frac{1}{2}$  Zoll schöne Kohle, — fester Mergel, 1 Zoll reine Kohle — 1 Fuss fester Mergel, — eine dünne Kohlenlage, — endlich dunkler mit weissen Muschelfragmenten gefüllter Mergel. Das Streichen schien mir hier deutlich von SW. nach NO, und das Einfallen unter 30 Grad gegen SO. stattzufinden.

Da die zu Tage liegende Kohle sehr schön und rein ist und der Herr Salinenverwalter v. Rehorovsky in Hallein in den ihm eingesendeten Proben über 50 Procent Cokes fand, so hatte die unternehmende Gesellschaft grosse Hoffnungen und scheint dieselben noch nicht ganz aufgegeben zu haben, trotz des eingestellten Versuchsbauens.

In den am östlichen Ufer des Wolfgangsee's ausgedehnter entwickelten Schichten dieses Beckens der Gosauformation, wurden bekanntlich wiederholt Schurfbaue auf Kohle betrieben, gegenwärtig lässt Herr Graf Falkenkayn daselbst bauen, und zwar, wie mir mitgetheilt wird, mit guter Hoffnung auf Erfolg.

#### Vorträge.

**Prof. v. Hochstetter.** Dr. J. Haast. Die neuen Moa-Skelette im Provinzial-Museum zu Christchurch in Neuseeland.

Derselbe bespricht die erfolgreichen Bemühungen des Hrn. Dr. Julius Haast, des Regierungsgeologen von Canterbury in Neuseeland, in Christchurch, der Hauptstadt der Provinz ein naturhistorisches Museum zu begründen. Den Glanzpunkt dieses „Canterbury Museums,“ das vorderhand bis das eigene Gebäude, an welchem bereits gebaut wird, fertig sein wird, im Regierungsgebäude untergebracht ist, und vor Kurzem dem Publikum geöffnet wurde, bilden sechs Moa-Skelette, welche der Vortragende in grossen